

Erläuterungen zur Entwicklung eines Semesterticketangebotes im Vollabnahme- bzw. Solidarmodell

Inhalt

1. Ausgangslage	1
2. Effekte des Deutschlandtickets auf die Semestertickets.....	2
3. Eckpunkte Vollsolidarmodell/Vollabnahmemodell	3
4. Rahmenbedingungen für die Einführung eines Deutschlandtickets für Studierende im bundesweiten Vollsolidarmodell	3
5. Skizzierung eines Deutschlandtickets als Semesterticket im Vollsolidarmodell	4
6. Bewertung der Szenarien-Berechnungen.....	4

1. Ausgangslage

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Umsetzung des monatlich kündbaren Deutschlandtickets hat in ihrer Sitzung am 27.01.2023 im Kontext der Semestertickets zum einen beschlossen, dass die Tarifgeber den Studierenden durch fakultative Zahlung des Differenzbetrages zwischen Deutschlandticket und Mobilitätsbeitrag/Semesterticketbeitrag ein Deutschlandticket anbieten können (Upgrade-Modell). Zum anderen hat sie beschlossen, dass im Zielzustand möglichst schnell eine bundesweite Regelung zu einem Semesterticket Deutschland als Solidarmodell für Studierende stehen soll (Deutschlandticket im Vollsolidarmodell). Diese Regelung wurde in den Festlegungen zu den Tarifbestimmungen von Bund und Ländern getroffen.

Im Wintersemester 2021/2022 waren in Deutschland insgesamt rund **2,95 Millionen** Studierende immatrikuliert (Quelle: Statista). Die Zielgruppe der Studierenden ist in der Regel sowohl **ÖPNV-affin** als auch **mobil**. Die Einführung des Deutschlandtickets eröffnet eine Chance, allen Studierenden über ein **attraktives Modell** Zugang zu den Leistungen des **Deutschlandtickets** zu ermöglichen. Dies ist sowohl aus sozialpolitischer als auch aus verkehrspolitischer Sicht wünschenswert. Gleichzeitig würde die Einführung eines Semestertickets als Deutschlandticket die **Digitalisierung** weiter voranbringen und den Verkehrsverbänden weiterhin eine **Planungssicherheit der Einnahmen** aus diesem Segment geben.

- Aktuell verfügt die Mehrheit der Verkehrsverbände über ein Tarifangebot für Studierende (Semestertickets).
- Das Solidarmodell ist bei den Hochschulen/Studierendenvertretungen bekannt und beliebt; Einnahmen können fest eingeplant werden; es gibt keinen preislichen Flickenteppich mehr; Verträge können relativ leicht angepasst werden und sind einfacher zu administrieren.
- Diese werden überwiegend in einem Vollsolidarmodell ausgegeben (obligatorisch für alle Studierende). In Bayern und Baden-Württemberg dominiert ein zweistufiges Modell (geringer Solidarbeitrag als Basis für ein günstiges fakultatives Semesterticket).
- Der Preis bei den bisherigen Vollsolidarmodellen ohne das Deutschlandticket liegt i.d.R. für eine verbundweite Gültigkeit bei durchschnittlich 25-30 Euro und eine landesweite Gültigkeit

bei durchschnittlich 33-38 Euro, in einem nicht gewichteten Durchschnitt bei ca. 30,70 Euro (vgl. Anlage 2).

- Ziel ist es, die bestehenden Vertragsbeziehungen zum Semesterticket zu erhalten. Auch die Studierenden sollen dabei die Möglichkeit erhalten, den ÖPNV deutschlandweit zu nutzen, ohne doppelt bezahlen zu müssen (Solidarbeitrag plus Deutschlandticket). Dafür gilt es ein tragfähiges Modell (finanziell, verkehrspolitisch, vertrieblich) zu finden, das bei den Studierenden sowie bei Bund und Ländern Akzeptanz findet.
- Die Studie „Mobilität in Deutschland“ zeigt, dass viele Studierende nach dem Studium zwar nicht die Nutzung des ÖPNV als Hauptverkehrsmittel wählen, jedoch führt die frühe Heranführung der Studierenden durch das Semesterticket an den ÖPNV zu vielen Kontakten zwischen Studierenden und dem ÖPNV, was eine langfristige Kundenbeziehung dieser jungen Zielgruppe und künftiger Kunden begünstigt (weitere Kaufprozesse).

2. Effekte des Deutschlandtickets auf die Semestertickets

Die Einführung des Deutschlandtickets hat Auswirkungen auf die bisherige Ausgestaltung des Semesterticketangebotes. Diese sind wie folgt:

- Akzeptanzproblem: Studierende akzeptieren nicht mehr das Preisniveau des bisherigen Semestertickets (in NRW rund 34 Euro pro Monat) im Vergleich zum Preisniveau des Deutschlandtickets (49 Euro bzw. 34,30 Euro Job-Deutschlandtickets).
- Kündigungsdrohung: Studierendenvertretungen drohen an, Verträge zum solidarischen Semesterticket mit Ablauf der Vertragslaufzeit (bzw. über ein Sonderkündigungsrecht) aufzukündigen.
- Preisniveausenkung: Studierendenvertretungen in NRW fordern ein bundesweites solidarisches Semesterticket zu einem Preisniveau von 129 Euro pro Semester (21,50 EUR pro Monat).
- Klagerisiko: Sollte das Semesterticket in seiner jetzigen Preisstruktur und seinem Leistungsangebot erhalten bleiben, ist mit studentischen Klagen gegen die Rechtmäßigkeit der bestehenden solidarischen Semestertickets zu rechnen. Die weitere Rechtmäßigkeit des Semestertickets ist fraglich (vgl. Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 12.05. 1999 6 C 14/98). Die teilweise geringen Preisunterschiede zwischen dem anteiligen monatlichen Semesterbeitrag für den ÖPNV und dem Preis des Deutschlandtickets von 49 Euro lässt erwarten, dass die aktuellen lokalen Preisniveaus der Vollsolidarmodelle nicht haltbar sind und Preise zwangsweise abgesenkt werden müssen, damit das Vollsolidarmodell rechtlich Bestand hat.
- Zeitdruck: Je länger die in der Bund-Länder-AG perspektivisch als Zielzustand definierte Schaffung eines bundesweiten solidarischen Semestertickets dauert, desto höher ist die Gefahr, zum einen, dass Studierendenvertretungen aus den Bestandverträgen zu solidarischen Semestertickets aussteigen, zum anderen, dass Studierende gegen die Rechtmäßigkeit der solidarischen Bestandstickets klagen.
- Auflösung der Solidargemeinschaft würde für diejenigen, die den ÖPNV heute nicht als Hauptverkehrsmittel nutzen, den Systemzugang für gelegentliche ÖPNV-Fahrten erschweren.

- Durch erste Beschlüsse einzelner Länder (z. B. BY, BW) werden mit bezuschussten (fakultativen) Tickets für Studierende Preiserwartungen (29 – 31 Euro) gesetzt.

3. Eckpunkte Vollsollidarmodell/Vollabnahmemodell

- Alle Studierenden zahlen pro Semester einen Pauschalpreis unabhängig von der Nutzung des Semestertickets. Der Beitrag wird über den Semesterbeitrag vereinnahmt und mit den Vertragspartnern (VU/VV) verrechnet.
- Dadurch, dass Nichtnutzer das Ticket auch bezahlen, kann allen Studierenden ein günstiger Durchschnittspreis gewährt werden.
- Der Preis des solidarischen Semestertickets muss für die Studierenden einen „bedeutenden Vorteil“ darstellen, um juristisch nicht anfechtbar zu sein.
- Da auch bisherige Nichtnutzer mit einem Semesterticket ausgestattet werden, nutzen diese den ÖPNV häufiger und steigen vom Auto in den ÖPNV um (induzierter Mehrverkehr). Das leistet einen Beitrag für die Verkehrswende.
- Für die durch das Semesterticket verursachten Mehrverkehre zahlen die Studierenden einen Preis (mit Abschlag). Dieser Erlös geht als Mehreinnahme bei den Verkehrsunternehmen ein. Diese Mehreinnahme hätte es ohne das Semesterticket nicht gegeben.
⇒ **In Summe ergibt dies ca. dieselbe Einnahmenhöhe, wie wenn je Nutzer 49 EUR/Monat abgerechnet würden.**

4. Rahmenbedingungen für die Einführung eines Deutschlandtickets für Studierende im bundesweiten Vollsollidarmodell

- Ziel ist es, das Deutschlandticket im bundesweiten Vollsollidarmodell schnellstmöglich ab dem Wintersemester 2023/2024 anzubieten.
- Das Deutschlandticket wird zu einem bundesweit einheitlichen Preis angeboten. Eine individuelle Preisbildung je Hochschule/Studierendenwerk/Asta auf Basis von variablen Faktoren sollte nicht verfolgt werden.
- Solidarmodell beinhaltet eine Vollabnahme des Deutschlandtickets und löst das fakultative Upgrade-Modell ab.
- Lokale Solidarmodelle ohne das Deutschlandticket können nachrangig angeboten werden.
- Aufgrund längerer Kündigungsfristen bei laufenden lokalen Semesterticket-Vereinbarungen müssen Übergangsfristen geschaffen werden.
- Im Einnahmeaufteilungsverfahren des Deutschlandtickets müssten ggf. Ungleichgewichte zwischen den Bundesländern ausgeglichen werden.
- Damit das Solidarmodell rechtlich tragfähig ist, muss es einen preislichen Abstand zum Regelprodukt geben (Abstandsgebot). Je höher der Preis des solidarischen Semestertickets ist, desto höher ist die Gefahr der juristischen Angreifbarkeit. Frühere Urteile des Bundesverwaltungs- und des Bundesverfassungsgerichts gehen auf diese Problematik ein

und stecken den Rahmen der Verhältnismäßigkeit ausdrücklich im Zusammenhang mit den entsprechenden Kosten ab. Da die Abnahme des Tickets für jeden verpflichtend ist, müssten die Kosten „verhältnismäßig gering“ und damit noch „zumutbar“ sein.

- Es gilt, bundesweit einheitliche Bedingungen für die Rückerstattung des Semesterbeitrages ÖPNV festzulegen (Auslandssemester, Praktikum im Ausland, Krankheit mit Reiseunfähigkeit etc.).

5. Skizzierung eines Deutschlandtickets als Semesterticket im Vollsolidarmodell

- Eine monatliche Kündbarkeit ist beim Vollsolidarmodell naturgemäß nicht gegeben. Das Semesterticket gilt jeweils für den vereinbarten Zeitraum (i.d.R. ein Semester) für alle immatrikulierten Studierenden und die Validierung/Legitimation erfolgt je Semester.
 - Zusätzliche Ausgleichszahlungen sind beim Solidarmodell nicht nötig, da es voraussichtlich auskömmlich kalkuliert ist (s. unten 6.).
 - Länder können durch weitere individuelle Ausgleichszahlungen den Solidarpreis bei sich weiter absenken.
 - **Kalkulationsansatz:**
 - Referenzprodukt Deutschlandticket: **49 EUR**
 - **Rabatt auf den Referenzpreis i. H. v. 40 %** unter Berücksichtigung von einzelnen Parametern:
 - mind. **6-monatige Laufzeit** (semesterbezogen)
 - Kundenbindung
 - Erschließung und direkter Zugang zu einer Zielgruppe von ca. 1,42 Mio. Studierenden¹
 - Vertriebsvorteile
 - Einnahmesicherung und Planungssicherheit
 - Berücksichtigung Modal Split und Unternutzung, weil nicht alle Studierende den Nahverkehr im gleichen Umfang nutzen
- ⇒ Unter Berücksichtigung der eingerechneten Parameter wird ein **Preis von 29,40 Euro** für das Semesterticket im Solidarmodell vorgeschlagen.

Für die Abschätzung der Effekte auf die Einnahmensituation wurden in Anlage 2 Szenarien berechnet, die im folgenden Kapitel bewertet werden.

6. Bewertung der Szenarien-Berechnungen

Die in Anlage 2 beigefügten Szenarien-Berechnungen beruhen auf einer Umfrage des Deutschen Studierendenwerks und enthalten eine überarbeitete Liste der verbund- und landesweit gültigen Semestertickets. In den übrigen Ländern bestehen überwiegend lokale Semestertickets mit weit unterdurchschnittlichen Preisen. BW hat ein landesweit gültiges Jugendticket für 30,42 € eingeführt und BY wird ein für Studierende subventioniertes Deutschlandticket für 29 € fakultativ anbieten.

¹ Die unmittelbare Zielgruppe für das bundesweite Semesterticket im Vollsolidarmodell beträgt nicht die Gesamtanzahl der Studierenden in Deutschland, da in den Bundesländern BY und BW gesonderte Angebote bereits für die Zielgruppe bestehen.
Stand: 23.05.2023

In den Ländern BE, BB, HH, HE, NI, HB, NW, SH, SN, SL und RP werden über landes- oder verbundweite Semestertickets heute von 1,42 Mio. Studierenden Einnahmen in Höhe von 273,1 Mio. € / Semester generiert.

Bei einem Preis von 29,40 € je Monat und 176,40 € je Semester für ein bundesweites Semesterticket im Solidarmodell stünden in diesen Ländern Einnahmen in Höhe von 250,6 Mio. € gegenüber.

Hinzu kämen Mehreinnahmen weiterer Hochschulen, die heute über kein Semesterticket oder lediglich lokale Semestertickets verfügen, sich aber wegen des attraktiven Angebots für das bundesweite Semesterticket im Vollsolarmodell entscheiden werden.

Als Alternative zu einem bundesweiten Semesterticket im Vollsolarmodell muss davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der bisherigen Semestertickets aufgekündigt würde. Die Einnahmen der vier in der Tabelle gerechneten Szenarien ohne bundesweites Semesterticket bewegen sich zwischen 149,5 Mio. € (alle heutigen Semestertickets werden gekündigt und 50 % der Studierenden kaufen das Deutschlandticket selektiv für 4 Monate) und 217,9 Mio. € (alle Semestertickets über 30 € werden gekündigt und 50 % der Studierenden kaufen das Deutschlandticket für 6 Monate, alle Semestertickets unter 30 € bleiben bestehen und 20 % der Studierenden upgraden auf 49 €). Alle Szenarien ohne ein bundesweites Solidarmodell liegen deutlich unter den Status quo Einnahmen und deutlich unter den Einnahmen eines bundesweiten Solidarmodells für 29,40 €.

Um die Einnahmen eines bundesweiten Vollsolarmodells für 29,40 € zu erreichen, müssten 90 % der Studierenden das Deutschlandticket für mindestens vier Monate je Semester kaufen. Das erscheint aus heutiger Sicht unrealistisch.

Für den Bund ist das bundesweite Vollsolarmodell voraussichtlich ganz oder weitgehend aufkommensneutral. In den einzelnen Bundesländern führt das bundesweite Solidarmodell zu Mehr- oder Mindereinnahmen, die in der Tabelle je nach Szenario ausgewiesen sind. Die Einnahmen aus einem bundesweit gültigen Semesterticket gehen in die Einnahmeverteilung ein, über die eine Umverteilung stattfindet.